Prix Lignum 2021

Anbau Bauernhaus, regionales Schutzobjekt 15. Jh., Schächental

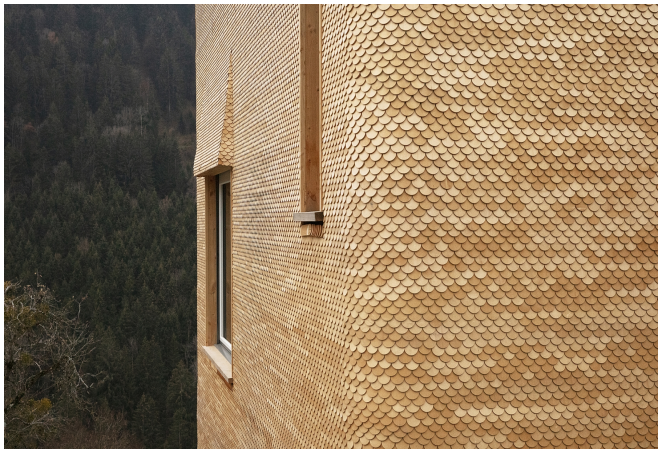
Südfassade

Der Holzblockbau auf steinernem Sockel ist auf Ende 15. Jh. datiert. Unter Wahrung der Setzung und der Baustruktur wird das Haus um eine Zimmerachse in der Proportion des Kernbaus um einen Drittel über 3 Geschosse erweitert. Die Holzständerbaute wird auf den dem Terrainverlauf folgenden Betonsockel gestellt, die Fassade mit Schindeln verkleidet. Mit dem Weiterbauen des Satteldaches wird die besondere Ausrichtung des Anbaus zur Landschaft spürbar, mit der Morgensonne im Innern erlebbar.

Fassade Ost, Ankunft

Weiterbauen im Giebeldach

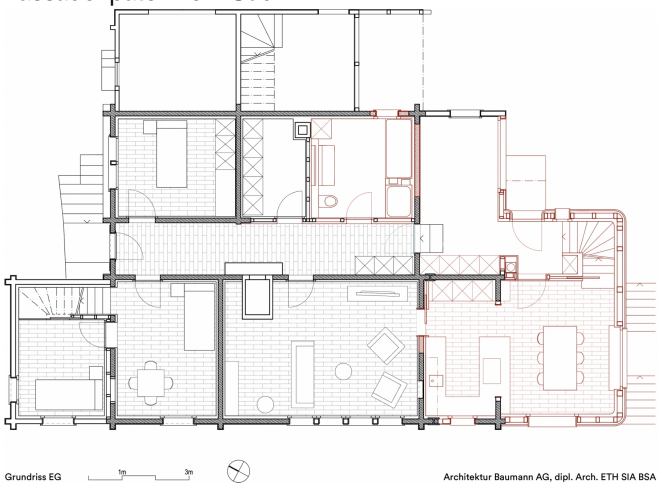
Eingang Nord



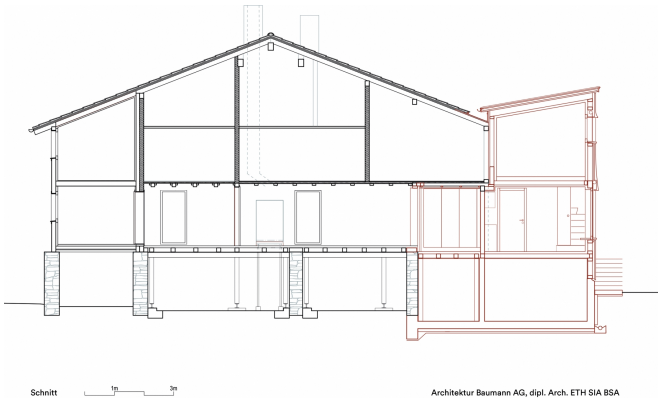
Fassadenkleid aus Rundschindeln

Fassadenpatchwork Süd

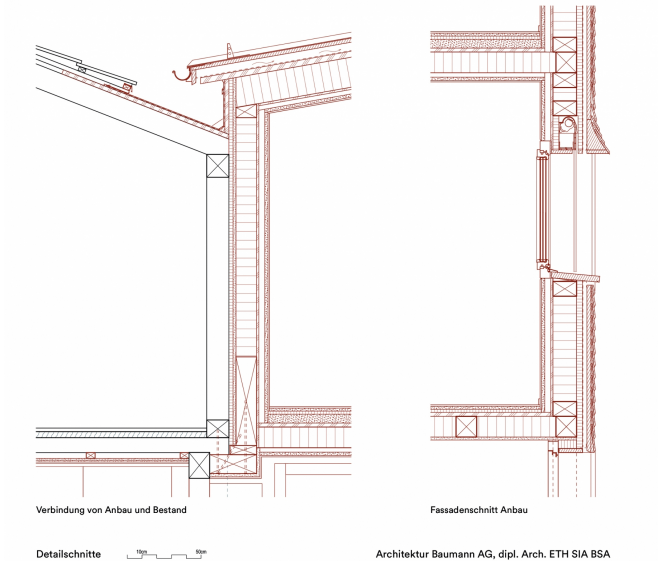
Fassade Süd mit Ausblick in die Landschaft



Grundriss Erdgeschoss



Längsschnitt



Detailschnitte

Weiterbauen im Bestand

Der Blockbau auf steinernem Sockel ist Ende 15.Jh datiert. Das Bauernhaus ist ein Gotthard-Haustypus mit Quergang, Vorderhaus und Hinterhaus. Der östliche Laubenanbau erfolgte 1760 als Blockbau, derjenige im Norden als Holzständerbau. Das Haus verfügt über zwei getrennt angelegte Wohnungen und ist ein Schutzobjekt von regionaler Bedeutung. Unter Wahrung der Setzung und der Baustruktur wird die Baute in der Proportion des Kernbaus um einen Drittel im Vorderhaus und Quergang erweitert, um im Erdgeschoss der jungen, fünfköpfigen Familie einen zeitgemässen Wohnungsgrundriss zu bieten. An den beiden Kurzfassaden ist je ein Zimmer im Obergeschoss mit einer internen Treppe erschlossen. Der Anbau ist ein vorfabrizierter Holzständerbau. Er wurde auf den dem Terrainverlauf folgenden, vor Ort gegossenem, Betonsockel gestellt. Mit dem Weiterbauen des Satteldaches wird die besondere Ausrichtung und der Landschaftsbezug des Anbaus mit geneigtem Kupferblechdach zum Clariden hin spürbar und durch die Morgensonne im Innern erlebbar.

Wände und Decke des Holzständerbaus sind mit Steinwolle gedämmt, gleichzeitig sind der Brandschutz zur Nachbarwohnung und Überhitzungsschutz im Sommer gewährt. Die innere Beplankung mit 2cm starken Lehmbauplatten und dem Auftrag von 1cm Lehmputz ermöglicht ein behagliches, feuchtigkeitsausgleichendes Raumklima. Das Fichtenkleid aus Rundschindeln formt die Fassade und die Abwürfe der Holzfenster.

Die enge Zusammenarbeit von Bauherrschaft, Denkmalpflege und Architektinnen zeigt, wie geschützte Holzblockbauten ausserhalb der Bauzone mit zeitgemässer Holzarchitektur weitergebaut werden können und wie mit ortsansässigen Unternehmern auch bei erschwerter Zugänglichkeit und Dank der grossen Eigenleistung der Bauherrschaft (Betonarbeiten des Bauherrn und Anschlagen der Holzschindeln durch die Baufrau) realisiert werden können. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglichte ein Werk mit Vorbildcharakter und könnte wegweisend für das Bauen ausserhalb der Bauzone sein. Der Entwurf realisiert mit der bestehenden Struktur und dem Anbau räumlich und sozial zeitgemässes Wohnen. Die feine Detailarbeit mit konstruktivem Holzschutz ermöglicht den Einsatz von Holzfenstern und nicht behandelten Rundholzschindeln. Dank dem innovativen und kostenbewussten Einsatz aller Beteiligten ist das Weiterbauen im Bestand für eine Familie mit drei Kind bezahlbar.

Anbau Bauernhaus, regionales Schutzobjekt 15. Jh., Schächental

Projektstandort	6464 Spiringen
Projektdetails	Mehrfamilienhaus
Vorwiegend verwendetes Holz	Fichte/Tanne
Zusätzlich verwendetes Holz	Fichte/Tanne
Behandlung des Holzes	naturbelassen
Fertigstellung	2020
Projekteingabe	Prix Lignum 2021
Website	

Ich nehme nicht am Sonderpreis Schreiner teil.

Projektbeteiligte
Projektträger / Bauherrschaft
Familie, Eliane und Iwan Brand - Bissig

Architektur/Planung
Architektur Baumann AG, dipl. Arch. ETH SIA BSA, Margrit Baumann, Ramona Stampfli, Fabienne Betschart,

Ingenieur
Besmer Holzbauingenieure GmbH, Roger Schärli,

Ausführung Holzarbeiten
Herger Klimaholzbau GmbH, Hans Herger,

Schreiner
J. Gisler Söhne AG, Ueli Gisler,
Näpflin Gebäudehülle AG, Walti Gamma

Designer

Weitere
Kant. Denkmalpflege, Justizdirektion Uri, Dr. Thomas Brunner, Pietro Cavaglia, ehem. E. Müller,
Fotografin, Esther Mathis,